

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 21

Rubrik: Us em Innerrhoder Witztröckli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trümmer wieder Mode?

Der Plan der MGM, in Berlin einen Film zu drehen, vorausgesetzt, man findet dort Trümmer für die Szenen, die noch in der letzten Kriegszeit spielen oder unmittelbar danach, hat gewisse Kontroversen ausgelöst. Zwischen dem Berliner Filmbeauftragten, der, denn Geschäft ist Geschäft, diese Trümmer im Tiergarten bauen lassen will, und dem dort zuständigen Bürgermeister, der findet, wenn schon gebaut werden soll, dann doch wohl dringend benötigte Wohnungen.

Es ist noch gar nicht so lange her, da war es in Berlin kaum möglich, einen Film zu drehen, der nicht in Trümmern spielte. Der von den westlichen Alliierten zur Entrümpelung – so nannte man das damals – be-

auftragte Architekt Scharoun schätzte damals, dass etwa fünfzig Jahre dazu nötig sein würden. Von Wiederaufbau wagte noch niemand zu reden. Es hätte die russischen Verbündeten verdrossen.

So entstanden, als wieder gefilmt wurde, die sogenannten Trümmerfilme. Als das Publikum, das ja schon im täglichen Leben genug Trümmer zu sehen bekam, ihrer müde wurde, zog die Filmindustrie auf das noch «heile» Land und drehte die sogenannten Heimatfilme, die viele Menschen erfreuten, weil sie nicht an den Krieg erinnerten.

Aber, wie es nun einmal ist, auch sie bekam man schliesslich über, nicht so sehr der Landschaft als der idiotischen

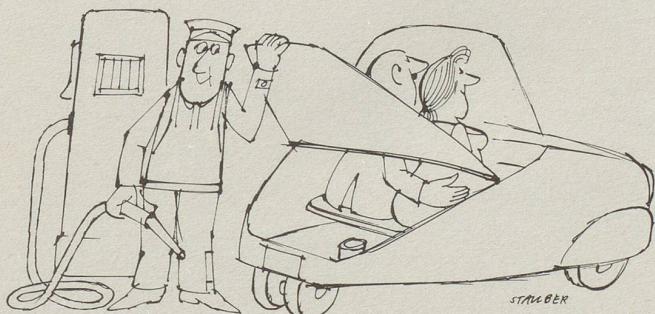
Drehbücher wegen, deren Autoren und Produzenten wirklich nichts einfiel. Nun, auch das ging vorüber, nicht so sehr durch Bomben und Granaten als mit Pauken und Trompeten, zusammen mit der Filmindustrie, die sich selbst ihr Grab schaufelte.

Während sie ins wohlverdiente Grab sank, wurden die deutschen Städte, vor allem auch Berlin, unprogrammatisch schnell wieder aufgebaut, und die, wie es im Filmjargon heißt, Motivsucher werden dort vergebens nach Trümmer suchen. Und wenn sich der Bürgermeister von Tiergarten nicht erweichen lässt, wird Berlin ein grosses Filmgeschäft entgehen.

Ein Zyniker unter den füh-

renden Männern Berlins, der begreiflicherweise nicht genannt werden will, meint, die MGM solle doch noch ein bisschen warten, dann werde sie alle benötigten Trümmer zur Verfügung haben.

Aber es gibt noch eine andere, etwas unblutigere Lösung. In den dreissiger und vierziger Jahren gab es auf dem MGM-Gelände – und nicht nur auf ihm – ganze Straßen des Montmartre, des alten London, der amerikanischen Pionierstädte aus der Zeit der Kämpfe zwischen Cowboys und Indianern oder Bösewichten, die Züge überfielen. Warum baut man dort jetzt nicht ein paar Straßen des zerbombten Berlin? Das käme alles in allem billiger.



HANS WEIGEL

Umschreibungen

| | |
|----------------|---|
| Kartell | Schweizer Nationalheld in einer Gebirgsmulde |
| schlagartig | Aufforderung zu einer wohlerzogenen Misshandlung |
| beigeordnet | Eine gelbliche Farbe sorgt für Regelmässigkeit |
| Eidotter | Schwörende Schlange |
| Talkshow | Revueartige Veranstaltung eines Minerals |
| Allgemeinheit | Weltweite üble Gesinnung |
| Blockade | Abschied von mehreren zusammenhängenden Häusern |
| Feuerleiter | Wundsekret eines kleinen Brandes |
| Metropolit | Eine Untergrundbahn wird lackiert |
| Salami | (frz.) schmutziger Freund |
| Armseligkeit | Verstorbener Körperteil |
| Eulenspiegelei | Frühstückszutat eines nächtlichen Vogels |
| unterminieren | Keinen festen Zeitpunkt angeben |
| Abtreibung | Scheuernde Bewegung an einem kirchlichen Würdenträger |

Pferde-Witze

Ein Pferd kommt in eine Bar. «Einen Sherry bitte.» Der Keeper schenkt ihn aus und sagt zu einem Gast: «Seltsam. Das habe ich noch nie gesehen.» «Was, dass Sie ein Pferd bedienen?» «Nein, aber dass es einen Sherry nimmt, sonst ist es immer ein Cognac.» *

In einer Bar kommt eine Schimmelstute. «Ein Bier, aber dalli!» Sie trinkt und geht wieder. Die Gäste sind erstaunt, der Wirt kassiert ruhig. «Haben Sie das schon öfters erlebt?» fragen sie den Wirt. «Ja, gestern ging's noch. Da hat sie eine Schachtel Zigaretten bestellt. Aber dass die Weiber schon mit Saufen anfangen, finde ich unerhört.» *

Bei Frau Müller läutet es. Sie öffnet – ein Pferd steht vor der Türe. Dieses sagt: «Ich komme wegen Ihrer Anzeige. Sie vermieten doch ein Zimmer, oder?» Die Frau stottert: «Ja ... aber davon war ja nicht die Rede, dass ein Pferd einzieht.» Da sagt das Pferd: «Aber das stand ja nicht in der Anzeige.»

Neugierig

«Das ist doch eine reizende Frau dort drüben. Glauben Sie, dass da etwas zu machen wäre?» «Woher soll ich das wissen? Aber wenn Sie Erfolg haben, so sagen Sie es mir.» «Warum wollen Sie das hören?» «Ich bin nämlich ihr Mann.»



Us em
Inner-
rhoder
Witz-
tröckli

De Jakob säät zo sinere Frau:
«Wenn denn ees vo öös zwääne
steebt, so züch i uff Hasle abi.»
Sebedoni

Baselbieter möchten endlich festgehalten haben,
dass die Basler Grün 80 auf Landschäftrer Boden liegt.



Guet uffghobe